

Erste

Mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.

Bezugspreis

Wöchentlich einschließlich
der täglichen Beilage
„Bunte Blätter“
in Neuß 1,50 M., durch
die Post bezogen 1,65 M.,
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt 1,80 M.,
durch die Post bezogen
1,95 M.

Verantwortlich für den
Anzeigenteil:
Josef Wyrch, Neuß.
Eigene Plakatsäulen.

Neußer Zeitung

Amthliches Kreisblatt

Geschäftsstelle:
Neuß, Neußstraße 1,
Fernsprecher 57.

Anzeigen

15 Pfg. die 7 gespaltene
Zeile, kleinere lokale
Anzeigen 12 Pfg., aus-
wärtige 20 Pfg.

Reklamen

60 Pfg. die 3 gespaltene
Zeile.
Bei zwangsweiser Ein-
treibung durch Akte oder
in Konkursfällen
wird der bewilligte Rabatt
hinfällig.

Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Th. Joffen, Neuß.

Eigene Plakatsäulen.

Nr. 207.

Dienstag, den 13. September 1910. (Amatus.)

85. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Der bedingte Strafausschub. Ueber die Erfolge des bedingten Strafausschubs bis zum Ende des Jahres 1905 ist dem Reichstage eine amtliche Zusammenstellung zugegangen. Danach beträgt die Gesamtzahl der Fälle, in denen seit Einführung bis zum Ende des Jahres 1905 die Aussetzung der Strafvollstreckung mit Aussicht auf Begnadigung gewährt worden ist, im gesamten Deutschen Reich 97.219. Für die Zeit bis zum Ende des Jahres 1898 hatten sich durchschnittlich im Jahre 6041 Fälle ergeben. Seitdem hat die Zahl der Fälle mit jedem Jahre zugenommen, im Jahre 1905 ist sie auf 16.389 gestiegen. Besonders groß war diesmal die Zunahme in Preußen. An der Zunahme waren im Jahre 1905 außerdem noch elf andere Bundesstaaten beteiligt, darunter namentlich diesmal wieder Bayern, ferner Sachsen, Hessen, Baden, Oldenburg und Hamburg, während zehn Bundesstaaten, insbesondere Mecklenburg-Schwerin und Schwarzburg-Rudolstadt einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr aufwiesen. Seit der ersten Einführung des bedingten Strafausschubs sind fast in allen Staaten die Zahlen erheblich gestiegen, nur in Württemberg und Elsaß-Lothringen ist die Häufigkeit nahezu dieselbe geblieben. Außerdem zeigt auch Hamburg gegenüber den Zahlen der Anfangsjahre eine erhebliche Abnahme um 710 Fälle, die sich im wesentlichen als eine Folge der seit 1903 getroffenen Vereinbarung über die vorzugsweise Berücksichtigung nur jugendlicher Personen erklären dürfte.

Dem Grundsatz, die bedingte Begnadigung in erster Reihe jugendlichen Personen zu gewähren, entspricht es, daß vier Fünftel aller Fälle jugendliche betreffen. Der Prozentsatz der Erwachsenen ist im Durchschnitt der Jahre 1903 bis 1905 noch um 1 v. H. kleiner. Im allgemeinen ist die Maßregel auf Personen beschränkt geblieben, die noch keine Freiheitsstrafe verbüßt hatten. Nur 2 v. H. aller Fälle betrafen solche Personen, die schon früher zu Freiheitsstrafe verurteilt waren. Die strafbare Handlung, auf die sich die bedingte Begnadigung bezog, war in mehr als der Hälfte aller Fälle ein Vergehen; die übrigen Fälle verteilten sich mit 19 v. H. auf Verbrechen und mit 14 v. H. auf Übertretungen. Namentlich im Jahre 1905 ist die Zahl der bedingten begnadigten Verbrechen gestiegen. Die Freiheitsstrafen, die in Frage kamen, waren zu mehr als vier Fünftel Gefängnisstrafen, seltener Haftstrafen, nur ganz vereinzelt Festungshaft oder Zuchthaus. Eine Bewährungsfrist von zwei bis weniger als drei Jahren bildete mit 55 v. H. die Regel. Von den 97.219 Fällen des bedingten Strafausschubs waren am 1. Januar 1906 35.905 Fälle noch nicht erledigt; endgültig erledigt waren dagegen 61.314 Fälle. Die Zahl der sich jährlich erledigenden Fälle ist, wie die der Bewilligungen, bis in die letzte Zeit hinein andauernd gestiegen.

Im Durchschnitt der letzten sechs Jahre haben vier Fünftel der Fälle einen günstigen Ausgang gehabt. Daß die bedingte Begnadigung zur Verminderung der Rückfälle beitrage, ist durch die Erfahrungen in Deutschland nicht nachgewiesen, aber ebenso wenig kann aus den vorliegenden Zahlen ein Beweis dafür entnommen werden, daß die bedingte Begnadigung die allgemeine Kriminalität ungünstig beeinflusst habe. Die Zunahme der Kriminalität in Deutschland ist im allgemeinen zwar auf die gesteigerte Kriminalität Vorbestrafter zurückzuführen; gerade bei jugendlichen aber, denen ganz überwiegend die bedingte Begnadigung zuteil wird, beruht in den letzten Jahren die Steigerung auf der Zunahme der Erstbestrafen.

Im übrigen ist die Einrichtung der bedingten Begnadigung insofern erfolgreich gewesen, als immerhin in über vier Fünftel aller Fälle die Betroffenen vor der Freiheitsstrafe und dem damit verbundenen schädlichen Folgen bewahrt geblieben, auch nicht unerhebliche Kosten erspart worden sind.

Daß man auch in juristischen Kreisen mit den Erfolgen der bedingten Begnadigung durchaus zufrieden gewesen ist, geht sicher aus der Tatsache hervor, daß diese Vergünstigung im Laufe der Jahre auf eine stetig wachsende Zahl von Verurteilten ausgedehnt worden ist.

Der Deutsche Kolonialkongress 1910 findet vom 6. bis 8. Oktober 1910 im Reichstagsgebäude zu Berlin statt, unter dem Präsidium Seiner Hoheit des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg. Mitglied des Kongresses können Herren und Damen gegen Zahlung von mindestens 12 Mark werden. Anmeldungen nimmt das Bureau des Kolonialkongresses entgegen. Dasselbe befindet sich bis zum 4. Oktober in Berlin W. 9, Schellingstraße 4, I, vom 5. Oktober ab im Reichstagsgebäude. Mitgliedsarten (Preis 12 M.) sind durch das Büro des Kolonialkongresses zu erhalten. Die berechtigten zur Teilnahme an den Verhandlungen des Kongresses und den anderen Veranstaltungen und sind als Legitimation stets bei sich zu halten. Für das gemeinsame Essen der Kongressmitglieder am 6. Oktober ist eine Tischkarte (Preis 5 M.) zu lösen. Anmeldungen unter Beifügung des Betrages nimmt das Büro bis 4. Oktober entgegen.

Gerichtssaal.

Elberfeld, 10. Sept. Der häufig vorbestrafte Schneider Gustav Heß von hier torkelte mit mehreren Freunden in der Nacht zum 18. Juli auf dem Marktplatz zu Langenberg umher und hantierte mit einem scharfgeladenen Revolver. Als er gar noch auf einen in seiner Haustüre stehenden Bäckermeister anlegte und diesen so zwang, sich schleunigst zurückzuziehen, versuchten die Begleiter des H., diesem das gefährliche Ding abzunehmen. Man balgte sich hin und her, als plötzlich zwei Schüsse trachten. In demselben Augenblick sank der Bäckermeister Emil Heiderhoff, der mit H. rang, mit gellendem Schrei zu Boden. Als man ihn aufhob, war er eine Leiche. Eine Kugel hatte sein Herz durchbohrt und den sofortigen Tod verursacht. Die Strafkammer belegte den gefährlichen Schützen wegen Bedrohung und fahrlässiger Tötung mit 18 Monaten Gefängnis.

Elberfeld, 10. Sept. Durch Dolchschläge wurde der im Barmen wohnende Schmied Roschmied getötet. Der Meuchelmörder war der noch nicht 18 Jahre alte, zuletzt in Barmen wohnende Erbarbeiter Jwafo Martinowicz, ein Montenegriner. In der Nacht zum 10. Juli war es zwischen den beiden aus geringfügiger Ursache zu einer Rauferei in einer Wirtschaft gekommen, wobei Roschmied von seinem Gegner gebissen wurde. Die Streitenden wurden getrennt und der Ausländer verließ das Lokal. Als sein Gegner nach einiger Zeit dieses ausverließ und sich auf der Rittershauser Brücke, hinter seinen Begleitern zurückbleibend, eine Zigarre anzündete, stürzte sich der Ausländer plötzlich auf ihn und rannte ihm im Nu zweimal einen 30 Zentimeter langen zweischneidigen Dolch in die linke Seite, worauf er flüchtete. Die Verletzungen waren furchtbar, der Gefaschene brach zusammen und wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er bald starb. Der eine Stuch hatte A. fast durchbohrt. Die Strafkammer verurteilte den Täter wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu 18 Monaten Gefängnis.

Für die Landwirtschaft.

Der Verband rheinischer landwirtschaftlicher Genossenschaften hat in Bonn seinen 22. ordentlichen Verbandstag abgehalten, zu dem sich neben verschiedenen Ehrengästen etwa 90 Vertreter der angeschlossenen Genossenschaften einfanden. Der Vorsitzende, Geheimrat Hagenstein = Bonn, begrüßte den Verbandstag. Für die Begrüßung dankte der in Vertretung des verhinderten Vorsitzenden der Rheinischen Landwirtschaftskammer erscheinende stellvertretende Generalsekretär, Professor Wygodzinski = Bonn. Er führte kurz aus, daß die bisherige sprunghafte Entwicklung des Genossenschaftswesens glücklicherweise zu einem gewissen Stillstande gekommen sei, so daß nunmehr dem innern Ausbau die erforderliche Aufmerksamkeit geschenkt werden könne. Der weitere Ausbau sei notwendig, wenn die Genossenschaften ihren Aufgabenkreis weiter ziehen wollen, z. B. ihre Mitwirkung bei der Entscheidung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes usw. Von diesem Gesichtspunkte aus begrüßte er namentlich auch die heutige Besprechung der Buchführungsfrage für die landwirtschaftlichen Genossenschaften. Nach einem allgemeinen Überblick über die Entwicklung und den Stand der Genossenschaften im Deutschen Reich betonte der Verbandsdirektor in seinem Jahresbericht, daß neben den Lichtseiten sich im Laufe der Zeit auch dunkle Strahlen im genossenschaftlichen Leben bemerkbar machten, die auf eine vielfache Verflachung der genossenschaftlichen Ideen hinausliefen. So suchten manche Landwirte durch Anlage ihrer Spargelder anstatt bei den Darlehnskassen bei zweifelhaften Banken mehr Zinsen zu erlangen; beim Bezuge landwirtschaftlicher Bedarfsartikel wurde häufig die öffentliche Ausschreibung gewählt, wodurch die Preise künstlich in die Höhe getrieben und vom Händler recht oft geringwertigere Waren als von den Zentralgenossenschaften geliefert wurden; endlich stellten Genossen oft plötzlich die Lieferung der Milch an die Molkereigenossenschaften ein, um durch direkten Milchverkauf vorübergehend einen etwas besseren Verwertung zu erzielen. Die Ursachen dieser ungenossenschaftlichen Erscheinungen seien darin zu erblicken, daß die heutige jüngere Generation in das hochentwickelte Genossenschaftswesen bereits hineingeboren werde, während die älteren in dieses hineinwuchs und deshalb die segensvollen Wirkungen der genossenschaftlichen Tätigkeit mehr zu würdigen gelernt haben. Ende 1909 zählte der rheinpreussische Verband 451 Genossenschaften, darunter 113 Kredit-, 146 Bezugs- und Absatz-, 122 Molkerei-, 16 Winger- und 54 sonstige Genossenschaften. Ausgeschieden sind 13, neu hinzugegetreten 12 Genossenschaften, so daß 1909 ein Zuwachs nicht zu verzeichnen ist. Auch die vor einigen Jahren dem Verbands begetretenen 43 Konsumvereine sind ausgeschieden, um sich dem neugegründeten Verbande westdeutscher Konsumvereine anzugliedern. Inbelsam hat im laufenden Jahr der Verband wieder einen Zuwachs von 9 Genossenschaften erfahren. Die Statistik der Kreditgenossenschaften zeigt auf allen Gebieten eine lebhaftere Entwicklung und kann insofern befriedigen. Auch die Bezugs- und Absatzgenossenschaften haben einen merkwürdigen Fortschritt zu verzeichnen, dagegen weisen die Molkereigenossenschaften einen kleinen Rückgang auf. Die Butterqualität hat abgenommen, was im Hinblick auf die ausländische Konkurrenz als eine nicht unbedenkliche Erscheinung angesehen werden muß. Den Genossenschaften wurde deshalb dringend empfohlen, sich möglichst zahlreich und regelmäßig an den alljährlich stattfindenden Butterprüfungen der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz zu beteiligen. Die Lage der Wingergenossenschaften ist noch immer — von einigen Ausnahmen abgesehen — wenig günstig.

13)

Scholle.

Eine Erzählung von der Ruhr.
Von Erich Feldhaus.

Schluß.

Ja, ich will mehr tun! Ich will versuchen, auch mir selbst noch, solange mir noch zu leben beschieden ist, das Gefühl zu verschaffen, auf eigener Erde zu wohnen. Mutter wünscht es ja schon lange, wenn auch aus anderen Gründen. Ich befriedige nun die Guts. Aber den größten Vorteil selbst, wenn Du willst, sollst Du selber haben. Ich will irgend ein großes Gut kaufen, es schon wohnlich einrichten und damit Dir Gelegenheit geben, später das Haus des Vaters mit Deiner Arbeit zu erfüllen. Es gibt ja auch in unserer Nähe schon schöne, ja landwirtschaftlich bedeutende Flächen, die mit Wagen und Bahn schnell von meiner „Werkstatt“ aus zu erreichen sind und die dennoch Raum genug für Deine Arbeit gewähren. Was sagst Du nun zu Deinem Vater?

Ich glaube, Du bist zufrieden mit mir und kommst gerne zu uns, wenn ich Dich bitte, Östern im „Vaterhause“ in der Kurfürstenstraße zu verbringen, damit wir alles Weitere besprechen können.

Schreibe bald, ich harre sehnsüchtig darauf. Es grüßt und küßt Dich in treuer Liebe Dein Vater — Auch die andern senden Grüße und Küsse. Ich werde mir nachträglich ihre Genehmigung dazu geben lassen! —

Direktor Ewerling überflog das Geschriebene mit Wohlbehagen. Er schloß den Brief, schrieb die Adresse und fand dann, daß der Zug in wenig Minuten einlaufen müsse. Es war so! Von Ferne kündigte sich schon das monotone Bim, bim an. Fritz Ewerling nahm seinen Brief, schob ihn in den einlaufenden Postwagen und drückte sich mit dem Gefühl „Heimwärts“ in die Kissen des Abteils, dabei von dem angenehmen Gedanken umspielt, daß sein Brief die gleiche Reise unternehme, bald aber, an der nächsten Hauptstation, im Fluge von West nach Ost ziehen werde.

Spät kam der Direktor heute zu seiner Behausung zurück. Aber Licht brannte noch in mehreren Zimmern. Luise war mitt hin noch auf und erwartete ihn. Das war wieder solch ein gutes Zeichen. Der Tag schien so schön enden zu wollen, wie er begonnen hatte. Den Dessauer Marsch pfeifend, der ihn nur

in ganz heiteren Stunden über die sonst streng geschlossenen Lippen kam, stürmte Fritz die läuferbelegten Stufen empor. Luise empfing ihn schon an der Türe mit einem Kuß. Fritz war überglücklich und wollte eben seinen Bericht beginnen, als sein Weib einen Brief strahlend hervorzog und ihm vorhielt.

„Denke Dir, Wolf hat geschrieben!“

„Aber wie? Das tut er doch alle 14 Tage!“

„Ja, aber lies nur, du wirst zufrieden sein.“

Fritz war über alle Maßen erstaunt. Schnell zog er sich an seinen Schreibtisch zurück, die Lampe blitzte auf und die Lesetüre begann. Immer erstaunter, immer erwiehrt wurden die Augen des Lesenden, als er die Zeilen überflog, die diesen Wortlaut hatten:

„Bester Vater! Ich erzähle Dir von Lehrer Förster, als einem Mann, mit dem ich in Thornow Umgang habe und den ich sehr hoch halte. Ich habe Dir aber nicht alles von ihm mitgeteilt. Denn das konnte ich zu Weihnachten noch nicht — und brieflich nun schon gar nicht! Du mußt nämlich wissen, Förster ist auch ein Bodenreformer wie Professor Hillringhaus bei Euch zu Hause. Aber ein ganz anderer Mensch! Kein Träumer wie H. (denn ich halte ihn heute dafür!), sondern ein Mann, der in der Gegenwart steht und in praktischen Ideen nur so wühlt. Also, ich hatte viel Verkehr mit ihm und habe dabei viel gewonnen. Er lehrte mich erst, was es heißt, zu leben und zu arbeiten. Er führte mich in die Wunder (jawohl, ich sage „Wunder“) unserer Technik ein; lehrte mich, Chemie und Physik, die ich vormals gehaßt hatte, lieben und hat mir eine wahre Freude an Maschinen und solchen Dingen beigebracht.“

Das war schon zu der Zeit, als ich zu Besuch dort weilte, recht schlimm mit mir, schlimmer insofern, als ich mir noch nicht ganz klar war und die Herren Hillringhaus und Förster in mir beide rumorteten. Und so wollte zwischen uns zu Weihnachten gar keine rechte Stimmung aufkommen. Als ich Dich dann am Silvesterabend so traurig sah, da dachte ich in mir, Schaden bringen kann es Dir ja nicht, wenn Du Dir einmal das Werk zeigen läßt, und den Vater erfreut es. Also ging ich mit Dir!

Und da hats mich zum ersten Male so recht gepackt. Ich sah die Theorien und Erzählungen meines Freundes Förster (er ist jetzt mein Freund, wenn auch 12 Jahre älter!) in die Wirklichkeit treten und staunte. Weißt Du, lieber Vater, ich muß doch ein recht dummes Gesicht gemacht haben, ich muß

doch immer mit weitoffenen Augen dagestanden haben, so erstaunt war ich.

Und als ich dann die Tausende der Arbeiter sah und mir vergegenwärtigte, was Förster über sie sagte, über ihren Drang nach der freien Natur und über ihre jetzigen mordschämlichen Wohnungen — zu Zehnen oft in 2-3 Zimmern — und deren Häufigkeit in engen Straßen obendrein, da kam es über mich, was jetzt in mir unverrückbar fest sitzt. Ich bin damals durch die Arbeiterviertel gegangen mit ihrem Schmutz und Dreck. Und ich habe auch Förster gefragt. Der meinte, was er immer gesagt hatte: werde Techniker, tritt in des Vaters Laufbahn und lerne, was es heißt, einmal dafür, daß die Leute vom Werk billiges Land und billige, saubere, kleine Wohnungen bekommen. Jemand wo draußen im Felde, wo der Boden billig ist, laß eine Kolonie errichten — 500 oder 100 Häuschen mit 4 bis 5 Zimmern und Garten zunächst. Laß ihnen eine Bahn hinauslegen, daß sie bequemen Weg haben und sieh dann, wie aus ruhigen Schmieden und schmälbrühtigen Gießereien fröhliche gesunde „Feierabend“-Landwirte werden. An das selbst aber denke zuletzt, denn du kannst dir immer das Gleiche im großen noch errichten.“

Förster hat Recht! Ich werde handeln, wie er vorschlug. Also lieber Vater, hast Du irgend einen Platz in einer Werkstatt für einen jungen, dummen Elefen, der seine praktische Jahr abtun will? Ja? Dann denke an mich. Mit Insektor Koch habe ich auch schon gesprochen, d. h. meinen Vertrag auf ein Jahr, der nun bald endet, nicht erneuert. Ich komme Dir also auf alle Fälle über den Hals.

Aber eine Bedingung stelle ich, die muß Du mir schon gewährleisten. Ich will später daran helfen dürfen, daß den Arbeitern das gewährt wird, was Förster will. Und noch ein Wunsch (aber den erfüll ich mir schon selber): ich will später doch ein Haus haben, was mir in Mußstunden in meinem Garten an Pflanzen und Tier Beschäftigung gibt. Schließen wir also einen Pakt in diesem Sinne? Euch alle aber umfassen meine Grüße und Küsse! Euer Sohn und Bruder Wolf.“

Fritz Ewerling war felsenfest bewegt, als er den Brief nun auf den Tisch zurücklegte und in die Augen seiner Gattin schaute, die sich erwartungsvoll über ihn gebeugt hatte. Sie glaubte ihn in überquellendem Glück zu finden und staunte nun ob seines Schweigens.

Da begann er zu erzählen, von dem Wege, von dem alten Oym Johannes, von seinen Gedanken, von seinem Brief an

Was die Zentralgenossenschaften des Verbandes betrifft, so hatte die Genossenschaftsbank bei einer Mitgliederzahl von 295 einen Umsatz von 5 879 343 M gegenüber 47 557 809 M im Jahre 1908. Interesse erregte die Mitteilung, daß die vier Zentralgenossenschaften der Rheinprovinz eine lose Einkaufsvereinigung für Superphosphat und Ammoniak-Düngemittel gebildet haben, die sich voraussichtlich zu einer Gesellschaft m. b. H. auswachsen werde. Im übrigen wurde geklagt, daß die Bezugskommission nicht in noch stärkerem Maße für die Warenbezugsvermittlung in Anspruch genommen werde.

Sodann sprach der Direktor der Genossenschaftsbank für Rheinpreußen, Feldmann, über Buchführung der Genossenschaften. Auf die Aufgabe und Ziele einer guten Buchführung hinweisend, betonte er besonders, daß allein die doppelte Buchführung unter Benutzung des amerikanischen Journals, die beim Verbands eingeführt sei, allen Anforderungen entsprechen könne. In der anschließenden Besprechung wurde auf die großen Schwierigkeiten der Führung der amerikanischen Buchführung hingewiesen und die Meinungen über dies System waren ebenso zahlreich dafür wie dagegen. Die geteilten Ansichten der Versammlung deuten sich auch mit der bisherigen Entwicklung des landwirtschaftlichen Buchführungswesens in der Rheinprovinz, das bisher empfohlene System — amerikanisches Kontenplan — wenig Ausbreitung finden konnte. Es ist deshalb dankbar zu begrüßen, daß die neuerlichen Bestrebungen zur Einführung eines einfacheren, für landwirtschaftliche Betriebe vollständig ausreichenden Buchführungssystems von erfreulichen Erfolgen begleitet zu sein scheinen.

Sport-Nachrichten.

* London, 12. Sept. Mr. James van Allen, der Schwiegersohn des Multimillionärs William Astor, einer der reichsten Einwohner von Newport, der im 64. Lebensjahr steht, hat gestern auf Grund einer Wette zwei englische Meilen im Meer gegen die Strömung in 70 Minuten geschwommen, womit er einen Rekord aufgestellt hat. Es handelt sich um eine Wette um ein Dejeuner.

Von Nah und Fern.

* M.-Gladbach, 12. Sept. Internationale Ringkämpfe finden seit 14 Tagen im Saale des Hotels Mannheim statt, und zwar auf Veranlassung eines Unternehmers, der sich Schrapka nennt. In Wirklichkeit ist dieser Mann aber der aus Süddeutschland stammende Metzger Christian Karl Gerber, den die Polizei gestern Abend nach Schluß der Ringkämpfe festnahm, weil sie in ihm eine seit mehreren Jahren von der Staatsanwaltschaft Düsseldorf flehentlich verfolgte Person ermittelte, die noch mehrere Monate wegen Zuhälterei zu verbüßen hat.

* Köln, 12. Sept. Gestern Nachmittag fand in Erpel die feierliche Enthüllung des auf einem Remagen gegenüberliegenden Berge der Erpeler Ley errichteten Zeppelins-Gedenksteines statt. Der Stein ist zur Erinnerung an die stürmische Rheinfahrt errichtet, bei der Graf Zeppelin vor Erpel nach Frankfurt umkehren mußte. An der Feier nahmen viele Vereine teil, dem Grafen wurde ein Guldengestelegramm gesandt. — Der Restaurateur des Dampfers Albertus Magnus meldete der Kriminalpolizei, daß ihm, während er auf dem Schiff in seiner Kabine weilte, ein Portefeuille mit 3000 Mark gestohlen wurde. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Gestern verlor ein Liebespaar, dem die Einwilligung der Eltern zur Heirat verweigert wurde, sich gemeinsam durch einen Sprung in den Rhein das Leben zu nehmen. Vorübergehende retteten die Lebensmüden. Eine 33jährige Frau sprang in den Rhein und ertrank. Eine Chemann brachte sich infolge ehelichen Zwistes einen tödlichen Schuß in den Kopf bei.

* Bonn, 11. Sept. Das Automobil eines hiesigen Zigarren-Großhändlers fuhr gestern Nachmittag zwischen Bonn und Röttgen gegen einen mit Ton beladenen Wagen. Das Automobil wurde schwer beschädigt, der Führer, ein Sohn des Besitzers, und eine Dame erlitten Verletzungen.

* Neuenahr, 10. Sept. Der Landeshauptmann der Rheinprovinz, die Regierungspräsidenten von Koblenz und Köln und die Mitglieder des Landesausschusses haben heute in Kraftwagen das Ueberschwemmungsgebiet der Ahr bereist.

* Berlin, 12. Juli. In der Reinickendorfer Straße 32 hat sich heute Nacht ein blutiges Drama abgespielt. Die Mäherin Rosenkreter wurde von ihrem Ehemann, von dem sie seit zwei Jahren getrennt lebt, durch mehrere Revolver-schüsse schwer verwundet, so daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Die durch die Schüsse alarmierten Hausbewohner schlugen den Täter nieder. Hierbei erlitt er nicht unerhebliche Verletzungen und mußte gleichfalls ins Krankenhaus gebracht werden.

* Berlin, 12. Sept. Der angebliche Sternfisch ist gestern früh im Potsdamer Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Der Tod trat infolge einer Gehirnblutung ein. Die Ermittlungen über die Persönlichkeit des Landstreichers sind noch nicht abgeschlossen.

* Nidderberg, 11. Sept. Heute Mittag fiel ein hiesiger Mann, als er in einem Ruderboot auf den Teiche des Restaurants Selterstraße, Röderstraße 11/13, ans Ufer steigen wollte, ins Wasser und ertrank. Durch seine Braut wurde er als der Drechsler Franz Garbe, geboren am 16. September 1885 zu Meinen, Bettendorferstraße 26 wohnhaft, erkannt.

* Kiel, 11. Sept. Unmittelbar vor der Beendigung der Herbstübungen der Hochseeflotte ereigneten sich zwei Unfälle. Das Hochseetorpedoboot V 156 stieß mit dem Esbjergischer Fischkutter Paul Breinhold bei Horns Riff zusammen und zertrümmerte.

Wolf und dem fünftägigen Landst. und nun war Luise es, die erkannt auf den Gatten sah. „Was nun?“ Frisch Ewerling hatte bereits seine Pläne gefaßt.

„Was Wolf will, ist das Beste. Er geht jetzt den rechten Mittelweg. Erst ging er zu weit, nun bin ich abgewichen. Aber endlich werden wir wieder zusammenkommen. Aber das Landgut kauft ich nun doch. Und wenn es nur sein soll, um die alte Tradition der Ewerings fortzusetzen. Vielleicht bewirtschaftet ich es selbst noch ein wenig in alten Tagen und Wolf hat wohl noch seine Freude daran. Er kann es ja dann verpachten oder die Oberaufsicht führen, wenn er von der Arbeit im Wert Erholung sucht. Fein soll es werden — das sage ich dir, Luise.“

Begeistert gingen die Gatten zur Ruhe. Früh um acht Uhr mußte Wolf den Brief des Vaters erhalten. Was der Junge wohl für ein überraschendes Geschäft machen würde, wenn er die Zeilen zu Gesicht bekam! — Früh um 9 Uhr mußte sich diese Überraschung wiederholen. Da kam nämlich eine Depesche an. Die lautete: „Mit all Deinen Wünschen einverstanden. Wir sind glücklich. Wann kommt Du?“ Vater und Mutter.

Wolf hatte sich aus dem ersten Staunen noch nicht herausgefunden, als er das Telegramm erhielt. Und da er des Vaters Schreiben eigentlich noch gar nicht verdaut hatte, fand er die Depesche viel natürlicher! Er gab daher dem wartenden Boten die erbetene Rückantwort kurz entschlossen sogleich mit „Abgemacht. Komme Freitag vor Oftern. Gruß Wolf.“

merkte ihm den Vordersteven. V 156 schleppte den led geworbenen Segler nach Esbjerg ein. Das Schwereboot A 162 lief im Großen Belt, da die Leuchttonne des Halsstovers Riffs erschossen war, mit 15 Seemeilen Geschwindigkeit auf Sprogø. Dittorf auf und blieb sitzen. Mehrere Torpedoboote, die dem Zerstörer folgten, versuchten vergebens die Abschleppung. Von Kiel gingen der Kreuzer Pfeil und der Werdampfer Neelus nach der Strandungsstelle ab, um die Geschütze und die Kohlen überzunehmen. Dadurch erleichterte sich die Flottmachung. Ein dänischer Kreuzer fand sich bei dem gestrandeten Boote ein, doch brauchte seine Hilfe nicht in Anspruch genommen zu werden. V 162 ist unbeschädigt geblieben.

* Laasphe, 11. Sept. In dem Landorte Niederhörden im Biedenkopfschen machte sich der Landwirt Adam Blücher an der in seinem Hofe aufgestellten Dampfdrehmaschine zu schaffen. Bei dieser Gelegenheit wurde er von dem Treibriemen erfasst und mehrmals mit herumgeschleudert. Dem Manne wurde der Kopf und der Brustkasten vollständig eingedrückt, ebenso wurde ihm der rechte Arm ausgerissen. Der Tod trat sofort ein.

* Beuthen, 12. Sept. Eine bewaffnete Zigeunerbande, die aus etwa 50 Mann bestand, überfiel unweit der russischen Grenze zwei Güter und zwei Gasthäuser. Im Kampfe zwischen den Ueberfallenen und den Räubern fielen sechs Personen.

* Bollwitten, 11. Sept. (Amtlich). Gestern Abend um 10,12 Uhr entgleiten durch vorzeitige Weichenstellung bei langsamer Einfahrt des Militärzuges 6 in den Bahnhof Bollwitten 4 Wagen. Diese und der anschließende Wagen wurden unerblich beschädigt, 4 Soldaten erlitten leichte Quetschungen. Nach Einstellen von 4 neuen Wagen wurde der Zug weiter befördert. Der Eisenbahnverkehr in Bollwitten ist nicht weiter gestört.

* Straßburg i. E., 10. Sept. Zu den Meldungen mehrerer Blätter wird von zuständiger Stelle erklärt, daß eine Typhusepidemie in Straßburg nicht besteht. Die Veranlassung zu den Gerüchten hat die Aufnahme von 69 erkrankten Zöglingen der Kindererziehungs-Anstalt St. Charles aus der Nachbargemeinde Schiltigheim gegeben. Vor etwa zehn Tagen wurden zehn Kinder dieser Anstalt eingeliefert, bei denen der Verdacht des Typhus bestand. Diese Krankheit wurde inzwischen auch von den Ärzten festgestellt, während die bakteriologische Untersuchung noch zu keinem klaren Ergebnis geführt hat. Alle übrigen in das Kinderkrankenhaus aus Schiltigheim eingelieferten Kinder sind mehr aus Gründen der Vorbeugung aufgenommen worden.

* München, 12. Sept. Die Polizeibehörden fahnden seit gestern auf zwei internationale Juwelendiebe, einen angeblichen spanischen Gutsbesitzer und einen Amerikaner, die einer Münchener Aristokratin ein Perlenhalsband im Werte von 25 000 M gestohlen haben. Die Polizeibehörden des ganzen Kontinents sind von dem Diebstahl benachrichtigt.

* Krakau, 12. Sept. Als ein Bauernwagen, auf dem sich mehrere Frauen befanden, an der schlesisch-galizischen Grenze unweit Suda das Gleis passierte, brauste der von Krakau kommende Schnellzug heran. Der Wagen wurde von der Lokomotive erfasst. Die Frauen wurden teils lebensgefährlich verletzt, teils von der Maschine zermalmt. Die Pferde wurden in Stücke gerissen.

* Montreal, 12. Sept. Der Eucharistische Kongress fand gestern seinen Abschluß durch eine Prozession von der Notre Dame-Kirche nach Fletchers Field, an der Kardinal Hannuelli, mehrere Erzbischöfe, 150 Bischöfe, mehrere tausend Priester und Ordensmitglieder sowie 25 000 Laien als Vertreter kirchlicher Vereine Kanadas und der Vereinigten Staaten teilnahmen. Der Zug, in dem sich auch der Premierminister Sir Wilfrid Laurier befand, bewegte sich unter Glockengeläute durch die reichgeschmückte Stadt, in deren Straßen zahlreiche Fahnen in den päpstlichen, den britischen und den französischen Farben wehten. Auf Fletchers Field wurde ein Gottesdienst abgehalten, bei dem der Erzbischof von St. Louis die Predigt hielt.

* Paris, 12. Sept. Der Zustand der Dachecker und Gas- und Wasserleitungen in Montreux, der seit sechs Wochen gebaut und unaufhörlich arge Ausschreitungen gegen die Arbeitswilligen getrieben hat, ist heute beendet worden. Die Ausstandsleitung erklärte, daß alle Hilfsmittel erschöpft seien, worauf die Ausständischen beschloßen, die Arbeit zu den früheren Bedingungen wieder aufzunehmen.

* Valtawa, 11. Sept. Auf einem im Bezirk Pirajatin gelegenen Gute wurden durch Explosion einer Lokomobile 4 Personen getötet und 4 verstümmelt, 6 erlitten Brandwunden.

* New York, 12. Sept. Durch teilweisen Einsturz eines Tunnels der Erie-Eisenbahn in Jersey-City wurden neun Arbeiter getötet und 10 verletzt. 5 weitere werden vermisst.

Lokale Nachrichten.

Neu, 13. September.

* Rekruten - Abend. An diejenigen Rekruten, welche infolge Wohnungswechsel oder Verzug keine persönliche Einladung erhielten, ergeht hiermit, so wird uns geschrieben, die ebenso höfliche wie dringende Aufforderung, morgen Mittwoch, abends 8½ Uhr bei Berghaus, Krefelderstraße, zum 4. Rekruten-Abend sich einzufinden zu wollen. Außer den militärischen praktischen Funktionen hat der frühere Divisionspfarrer und Apostol, Präst von Deutsch-Südwestafrika, Vater Kachweg einen hochinteressanten Vortrag in Aussicht gestellt über das Thema: Kaserne und Religion.

*) Die Rekrutenpöller aus unserer Stadt haben dem ersten Tag ihrer Wallfahrt hinter sich. Sie marschierten gestern bis Aldefert, wo nachmittags vor 6 Uhr der Einzug gehalten werden konnte. Der geistliche Begleiter der Prozession ist Herr Kaplan Geller. Wie man uns von Aldefert berichtet, ist die Beteiligung der Pilger außerordentlich groß. Ueber 350 Teilnehmer ergab die einem alten Brauche gemäß an der Bannbrücke zwischen Hüls und Aldefert stattgefundene Zählung.

* Eine Fahrpreisermäßigung für Handwerker zum Besuche der Brüsseler Ausstellung soll vom 12. d. M. ab gewährt werden, und zwar allen selbständigen Handwerkern, die in ihrem Gewerbebetriebe nicht mehr als acht Gesellen beschäftigen. Bei Reisen, die die kleinen Handwerker im Interesse ihrer Fortbildung nach der Weltausstellung unternehmen, sollen sie auf den Strecken der preussisch-hessischen und den Reichseisenbahnen in dritter Wagenklasse für den halben Fahrpreis befördert werden. Die Fahrkarten zum halben Preise werden von den Fahrkarten - Ausgabestellen auf Grund von Ausweisen verabfolgt, die von den Handwerkskammern oder den Ortspolizeibehörden nach vorgeschriebenem Muster ausgestellt werden. Die Preisermäßigung kann aber nur dann gewährt werden, wenn der Reisende sowohl für die Hinfahrt wie für die Rückfahrt direkte Fahrkarten zwischen der Abgangs- und der deutsch-belgischen Uebergangsstation löst. Für die Hinfahrt ist die Preisermäßigung bei der Fahrkarten - Ausgabe der Abgangsstation spätestens vierundzwanzig Stunden vor Abgang des Zuges unter Vorlegung des Ausweises zu beantragen, für die Rückfahrt wird die Ermäßigung von der Fahrkarten - Ausgabe der deutsch-belgischen Uebergangsstation alsbald gewährt.

3 Mitteilungen an die Reisenden bei Störungen des Eisenbahnbetriebes. Auf Anordnung des Ministers der öffentlichen Arbeiten hat das Zugbegleitpersonal, wenn ein Zug auf freier Strecke zum Halten kommt, zur Beruhigung der Reisenden die Ursache des Aufenthaltes, soweit sie dem Personal bekannt ist, in angemessener Weise mitzuteilen. Ist das Personal über die Ursache des Haltens selbst nicht unterrichtet oder ist der Zug vor einem Hauptsignal zum Halten gekommen, so soll auch dies in geeigneter Weise bekannt gegeben werden. Gleichzeitig bringt der Minister die Bestimmung in Erinnerung, wonach die Stationen etwaige Betriebsstörungen sofort öffentlich bekannt zu machen haben und alle Beamten es sich angelegen sein lassen sollen, die Reisenden auf Befragen nach Maßgabe der Bekanntmachungen zu belehren und wegen weiterer Auskunft an den Vorsteher der Station verweisen, sowie bei Verspätungen der Züge, insbesondere bei Betriebsstörungen, den Reisenden bereitwillig Auskunft zu erteilen.

4 Eine Städtebau-Woche findet vom 19. bis 24. September in Düsseldorf statt. Die internationale Städtebau-Ausstellung Düsseldorf 1910 hat im Herzen des größten deutschen Industriebezirktes zum ersten Male in allgemein verständlicher Weise das städtebauliche Problem in seiner ungeheuren Bedeutung aufgerollt. Das gesundheitliche, wirtschaftliche und kulturelle Gedeihen des heute bereits über 7 Millionen Einwohner zählenden rheinisch-westfälischen Städtegebietes hängt davon ab, mit welchem Verständnis und Erfolg in Zukunft die städtebaulichen Fragen behandelt werden. An der Entwicklung dieser städtebaulichen Einsicht hat die Düsseldorfer Ausstellung an ihrem Teile mitgearbeitet.

In der letzten Woche der Ausstellung sollen nun die Ergebnisse dieser Veranstaltung in abschließender Weise zusammengefaßt und festgelegt werden in einer Städtebau-Woche, in der eine größere Zahl von Fachmännern aus dem Gebiete des Städtebaues, der Verkehrstechnik und der Volkswirtschaft zu Worte kommen und eine Reihe von städtebaulich interessanten Besichtigungen unternommen werden sollen. Gleichzeitig wird die Ausstellung mit ihren reichen Schätzen städtebaulichen Anschauungs-Materials Gelegenheit geben, das Gesehene und Gehörte zu vergleichen und zu besprechen.

Das Programm sieht vor: Montag, den 19. September, abends 8 Uhr, in den oberen Räumen der Städtischen Tonhalle: Zwanglose Zusammenkunft. Der Präsident der Ausstellung, Oberbürgermeister Marx, Düsseldorf, und der Ehrenvorsitzende der Städtebau-Woche, Geh. Baurat Dr. Ing. Otto March, Berlin, werden sprechen.

Dienstag, den 20. ds. Mts., morgens 9½ Uhr: „Parks und Stadtgärten“, Professor Lichtwardt, Hamburg, und Gartendirektor Frhr. von Engelhardt, Düsseldorf. „Grünanlagen im amerikanischen Städtebau“, Dr. Hegemann, Berlin. Gemeinsames Mittagessen in der Tonhalle. — Nachmittags Ausflug mit Extrawagen der Straßenbahn in den Wald, Spaziergang in den Wald oder Besichtigung der Parkanlagen in Düsseldorf.

Mittwoch, den 21. ds. Mts., morgens 9½ Uhr: „Die Stadterweiterung der Neuzeit“, Architekt Janßen, Berlin (Sieger im Groß-Berliner Wettbewerb). „Das Problem des Personenerkehrs in den modernen Weltstädten“, Oberingenieur Petersen, Berlin (Sieger im Groß-Berliner Wettbewerb). „Die Bedeutung der Eisenbahnen für die Entwicklung der Großstädte nach der fördernden und hindernden Seite“, Professor Dr. Ing. Blum, Hannover (Sieger im Groß-Berliner Wettbewerb).

Donnerstag, den 22. ds. Mts., morgens: Dampferfahrt mit Besichtigung der Hafenanlagen; „Beziehungen des städtebaulichen Tiefbaues zur städtebaulichen Planung“, Professor Briz, Berlin, Mithleiter des Seminars für Städtebau (Sieger im Groß-Berliner Wettbewerb). Nachmittags 3½ Uhr: „Moderne Entwicklung städtischer Bodenpolitik in Deutschland“, Geheimrat Ober-Regierungs-Rat Dr. Freund, Berlin. „Vom Bauerndorf zur Großstadt“ (eine Betrachtung der menschlichen Siedlungen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft), Reg.-Baumeister Langen, Berlin.

Freitag, den 23. ds. Mts., morgens 9½ Uhr: Besichtigung öffentlicher Anlagen Düsseldorfs in Gruppen (Krankenhäuser, Schulen, Schlachthaus, Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke). Nachmittags 3½ Uhr: „Zwang und Freiheit bei Lösung der Wohnfrage“, Prof. Weber, Köln. „Fragen des Kleinwohnungsweins“, Dr. Lindede, Geschäftsführer des Rheinischen Vereins für Kleinwohnungsweins, Düsseldorf. „Bedeutung der Bodenbesteuerung für die Wohnungsreform“, Damaskische, Vorsitzender des Bundes deutscher Bodenreformer, Berlin.

Samstag, den 24. ds. Mts., morgens 10 Uhr: „Recht und Sitte im Wohnwesen“, Reichstagsabgeordneter Dr. Seckum, Berlin. „Gartenstadt und städtische Gartenanlagen“, Landesbaurat Prof. Goede, Berlin. Nachmittags 4 Uhr: „Zwei Grundbedingungen des künstlerischen Städtebaues“, Privatdozent Dr. Brindmann, Aachen. „Die deutsche Stadt und ihre Verwaltung“, Direktor des Statistischen Amtes Düsseldorf, Dr. Mosl. Privatdozent an der Universität Bonn.

Die freie Zeit an den einzelnen Tagen wird zur Besichtigung der Städtebau-Ausstellung benutzt. Teilnehmerkarten, berechtigend zur Teilnahme an allen Veranstaltungen einschließlich der Besichtigungsfahrten der 3 Tage, 10 Mark. Karten für einen einzelnen Tag 3 Mark.

5 Fußballspiel. Vor einer zahlreichen erschienenen Zuschauermenge fand am vergangenen Sonntag vom schönsten Wetter begünstigt, das erste Meisterschaftsspiel des „N. F.-K. v. 1905“ gegen den Düsseldorfer Fußball-Klub „Concordia v. 1905“ statt. Obwohl man allgemein auf einen glänzenden Erfolg Concordia's gerechnet hatte, zumal sie verstärkt durch verschiedene englische Spieler antrat, während der Neußer Verein durch 3 Erstklasspieler geschwächt war, so sah man sich doch sehr in den Erwartungen getäuscht. Durch das schnelle und überraschend exakte Zusammenspiel der hiesigen Mannschaft wurden bis Halbzeit schon drei Tore erzielt. Auch in der zweiten Halbzeit mußte der Torhüter der „Concordia“ noch 3 mal den Ball holen, jedoch der Neußer Verein mit einem einwandfreien Siege von 6:0 Toren des Spielfeld verlieh.

6 Vom Wetter. Höchste Temperatur am gestrigen Tage 16 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 9 Grad über Null, heute Morgen 10 Grad über Null. Barometer 3 mm gefallen. Wind nordwestlich.

Es ist zu erwarten am: 14. September: Veränderlich, teils heiter, windig. 15. September: Vielfach Regen, ziemlich kühl, trübe. 16. September: Frisch, windig, ziemlich kühl, Regenfälle. 17. September: Bedeckt, trübe, Regenfälle, kühl, windig.

Aus dem Kreise.

8 Büttgen, 12. Sept. Der Turnverein veranstaltete gestern Nachmittag auf dem Kraemerischen Grundstücken am Bahnhof unter Beteiligung von Mitgliedern des allgemeinen Turnvereins, Neuß, eine öffentliche Turnstunde. Eine große Zuschauermenge hatte sich eingefunden. Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr hielten die Ordnung aufrecht. Die Übungen wurden durch einen Aufmarsch eingeleitet, dem Freilübungen folgten. Dem Geräteturnen schlossen sich verschiedene Turnspiele an. Zum Schluß wurden noch drei hübsche Pferdturnamente aufgestellt. Ein Fahnenreigen von Schulkindern fand großen Beifall. Die Leistungen, des erst ein halbes Jahr bestehenden Vereins, waren recht gut.

Vermischtes.

* Auf die Gefahren der Ausbeutung des Reisepublikums in Italien durch betrügerische Kunsthandlerviertel macht der Kaiserliche Konsul in Florenz in folgenden Ausführungen aufmerksam: Nachdem dem Export antiker Kunstwerke von Seiten der Regierung immer mehr Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden und der Bestand derselben auch immer mehr abnimmt, sind in Florenz selbst in großer Anzahl Kunstwerkstätten entstanden, in welchen meisterhaft imitierte alte Gegenstände angefertigt werden. Besonders in der Herstellung alter Möbel und Rahmen haben es die hiesigen Handwerker zu einer ungewöhnlichen Meisterschaft gebracht. Altes wurmfraßiges Holz ist ein gesuchter, gut bezahlter Handelsartikel geworden. Leider werden derartige Fabrikate immer mehr als wirklich alt angeboten und stark überzahlt; und erst später stellt sich der Betrug heraus. Reklamationen, auch wenn mit Intervention des Konsulats eingebracht, haben im besten Falle den Erfolg einer geringfügigen, in keinem Verhältnis zu der Ueberforderung stehenden Rückvergütung auf den meistens schon im voraus bezahlten Kaufpreis. Der Verkäufer beruft sich in allen vorgetragenen Fällen darauf, daß auf der Rechnung nichts von „garantiert alt“ oder „antik“ bemerkt worden sei, daß der Preis den Liebhaberpreis eines Kunstgegenstandes vorstelle usw. Mündlich ist jedoch die Echtheit mit allen Beteuerungen versichert worden. Ein von Antiquaren viel angewandeter Trick, um Kaufschaher irre zu führen, ist der, sie in irgend einem alten Palazzo zu führen und dort Kunstgegenstände vorzuzeigen, welche eine altadelige Familie distret zu verkaufen suche. Es ist nicht genug zu warnen vor den Betrügereien, welche in diesem Handel stattfinden.

„Oberhemden mit Romanfortsetzung“. Ueber eine wunderliche „Erfindung“ wird der Strahburger Post geschrieben: „Oberhemden mit Romanfortsetzungen“ sind das Neueste für die männliche Garderobe. Die Erfindung wurde natürlich in Amerika gemacht. Dort hat ein unternehmender Kopf Hemden erfunden, die einen Papieren ein mit sieben Lose übereinander liegenden Blättern haben. Die Rückseite dieser Blätter ist mit den Fortsetzungen eines Romans bedruckt, die Vorderseite dient als Hemdbrust. Die Hemden selbst sind nummeriert, so daß jeder Leser weiß, bei welcher Fortsetzung er sich gerade befindet. Ferner ist die Erfindung so getroffen, daß man nach dem Einkauf von zwei Hemden sich im Besitz des ganzen Romans befindet. Die Vorteile sind einleuchtend: Erstens braucht man nicht täglich das Hemd zu wechseln, sondern man reißt ganz einfach eines der Blätter ab und erweckt damit den Anschein, als trage man täglich ein neues Hemd. Zweitens ist man zugleich im Besitz eines zweifelslos spannenden Romans in Fortsetzungen, wobei man drittens nicht, wie bei den Zeitungsromanen, immer 24 Stunden warten muß, bis die nächste Fortsetzung erscheint; denn man kann sich ganz nach Belieben den Genuß verschaffen, die interessante Lektüre fortzusetzen oder nicht. Zweifelslos werden viele, hingerissen durch die an Handlung reichen Romane — der Erfinder zählt außerordentlich hohe Preise für die Erzählungen — das Bedürfnis empfinden, möglichst rasch die Geschichte zu Ende zu lesen, sie werden also Einsatz um Einsatz aus dem Hemd reißen, Hemd um Hemd kaufen und so auf dem Umweg über einen Roman zur Reinlichkeit und zu häufigem Hemdwechsel erzogen werden.“

Letzte Nachrichten und Telegramme der „Neuer Zeitung“.

Kaisermanöver.

h. Berlin, 12. Sept. Wenn auch den allgemeinen Mandat, welche die deutschen Armeekorps alljährlich im Spätsommer abhalten, für die militärische Ausbildung der Mannschaften die größte Bedeutung innewohnt, so wird doch stets mit besonderem Interesse die Entwicklung der Kaisermanöver verfolgt, nicht nur, weil der oberste Kriegsherr ihnen bewohnt, sondern weil bei dieser Gelegenheit ganz speziell bemerkenswerte Neuerungen auf dem Gebiete der Landesverteidigung erprobt werden, da die ganze Anlage mit dem Aufgebot mehrerer Armeekorps in erhöhtem Maße den Charakter des kriegerischen Ernstes wahr. Von den schönen Manöverbildern, wie man sie in früheren Jahren sah, bekommt man nichts mehr zu schauen, im Gegenteil wirken die heutigen Einrichtungen auf den „Manöverbummler“ oft recht langweilig, schließlich sind aber die Manöver nicht der Zuschauer wegen da, sondern es handelt sich um die Wehrkraft der Nation, und da kann es nur erfreulich sein, daß man in den letzten Jahren von dem früheren äußeren Tand Abstand genommen hat. Heutzutage werden alle Mittel der Technik zu Hilfe genommen, wie sie im modernen Kriege erforderlich sind, unbekümmert darum, daß manche Tradition verschwindet. Nicht mehr hält der Oberkommandierende hoch zu Ross auf einem weithin sichtbaren Hügel, die meisten Meldungen bringen nicht mehr Ordonnanz-Offiziere und Patrouillenreiter, sondern der Telegraph und das Telefon und nicht mehr sieht man auf Hügeln die abgepropte Artillerie — ein bequemes Ziel für den Feind — sie sucht heute hübsch Deckung und feuert gegen verdeckte Ziele. Auch die Zeiten sind vorbei, wo man die Bataillone wie auf dem Paradeplatz hübsch geschlossen heranrücken sah, jetzt geht es in losen, weitauseinandergezogenen Linien vor, jede kleinste Möglichkeit wird zur Deckung benutzt und um möglichst wenig Zielfläche zu bieten, werden bei fast jeder länger zu haltenden Position Gräben ausgeworfen. Eine wichtige Neuerung bildet auch die in diesem Jahre ganz besonders erprobte Verwendung der Kavallerie als fechtende Fußwaffe, eine Verwendung, die für den Kriegsfall von großer Bedeutung ist, denn dergestalt kann der Gegner leicht getäuscht werden, in dem er glaubt, es mit größeren Infanteriemassen zu tun zu haben. Die diesjährigen Manöver zeichnen sich ganz besonders durch kriegsmäßige Einrichtungen aus, so weit dies selbstverständlich im dem beschränkten Räume sowie durch die Friedensverhältnisse möglich war. Gute Erfahrungen hat man namentlich mit der neuen grauen Felduniform gemacht, mit der einige Regimenter versehen waren; Selbst auf wenige 100 Meter waren die Mannschaften taum zu erblicken, während die mit den alten Uniformen ausgerüsteten Truppen immerhin noch trotz aller Sicherungsmaßregeln gute Ziele für den Gegner abgaben. Ganz ausgezeichnet geführt wurde die sogenannte Rote Armee, das erste Armeekorps unter dem Kommando des Generals von Kluck, der es vortrefflich verstand, den Gegner durch allerlei Listen zu täuschen und ihm nicht zum wesentlichen dadurch eine Niederlage beizubringen. Interessant war auch die Benutzung von militärischen Lenkbalkons, von denen je einer auf jeder Seite zur Verfügung stand; daß man sich freilich auf dieses neueste militärische Hilfsmittel noch immer nicht genug verlassen kann, beweist die unfreiwillige Landung eines Lenkbalkons auf gegnerischem Gelände, ebenso wurden durch eine Falschmeldung von einem Lenkbalkon aus völlig verkehrte Dispositionen getroffen. Im übrigen aber hat der Verlauf des Manövers bewiesen, daß unsere Armee noch immer auf der Höhe steht und wir uns darauf verlassen können, daß sie im Ernstfall wie die Veteranen ihre Schuldigkeit tun wird.

Antliche Kundfrage über die Fleischsteuerung.

Berlin, 12. Sept. Die Reichsregierung hat die Anstellung von Ermittlungen über die Fleischsteuerung beschlossen. Ein Ersuchen um Vorermittlungen ist vom Reichs an die Bundesstaaten ergangen. Die

Ermittlungen dürften in der zweiten Hälfte des Oktober beendet sein. Landwirtschafts-Minister Frhr. von Schorlemer-Ließer ist heute vom Urlaub hierher zurückgekehrt und wird morgen eine dreigliedrige Deputation des deutschen Fleischerverbandes empfangen, die ihm eine Denkschrift über die Fleischsteuerung überreichen wird.

Zurückgekehrte preussische Gesetzesvorlagen.

Berlin, 12. Sept. Zum preussischen Feuerbestattungsgesetz wird entgegen den letzten Mitteilungen von rechtsstehender parlamentarischer Seite mitgeteilt, daß die Einbringung eines diesbezüglichen Gesetzesentwurfes für die nächste Landtagsession nach einer Mitteilung der betreffenden Ressorts kaum zu erwarten sei. Der neue Minister des Innern will erst mit den Parteien des Landtages über die Frage der Feuerbestattung Fühlung nehmen, da er eine Vorlage nur dann unterbreiten will, wenn sie Aussicht auf Annahme im Landtage hat.

Wie verlautet, liegt die Absicht vor, das im Ministerium der öffentlichen Arbeiten vorbereitete neue Wassergesetz dem Landtage in der nächsten Session noch nicht vorzulegen. Aus diesem Grunde wird voraussichtlich auch das neue Fischereigesetz noch zurückgehalten werden.

Großes Schadenfeuer in Rukland.

Jaritz, 12. Sept. Einer großen Feuersbrunst, die seit 3 Uhr nachmittags in der Vorstadt Rukland wütet, sind bis zum Abend bereits 300 Häuser zum Opfer gefallen. 4000 Einwohner sind obdachlos. Die Holzstapel am Ufer der Wolga sind bedroht.

Düsseldorf, den 12. Sept. Der Rentner Friedrich Stichmann in Mindard hatte mit Bezug auf den Grafen Hubertus v. Spee auf Schloß Linnepe bei Hölse behauptet, daß dieser im Jahre 1905 außerhalb seines Jagdgebietes einen Rehbock geschossen und auf sein Jagdgebiet geschleppt habe. Das Schöffengericht in Ratingen hatte den Rentner wegen Beleidigung im Sinne des § 187 des Strafgesetzbuches zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Die hiesige Strafkammer nahm an, daß Stichmann die Behauptung nicht wider besseres Wissen gemacht habe und ermäßigte die Strafe auf 100 Mark. Der von dem Verurteilten von beiden Gerichtsinstanzen angetretene Wahrheitsbeweis mißlang gänzlich.

Düsseldorf, 12. Sept. In dem Fabrikneubau der Firma Schulz, Knaut & Cie. in Hueldingen stürzte dem Arbeiter Hubert Sturm ein Balken aus 12 m Höhe auf den Kopf. Der Arbeiter erlitt einen schweren Schädelbruch, dem er im Krankenhaus alsbald erlag. — Auf den Hohnschen Eisenwerken in Großenbaum wurde der Arbeiter Konrad Krause aus Duisburg von einem Dampfkan erfährt und so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb.

Stettin, 12. Sept. Bei einem Monoderausflug von Schulkindern ohne Lehrer ist ein Knabe von einem den Abhang herabreitenden Planen in der Nähe Gollnows überritten worden. Das Kind ist tot.

h. Rom, 13. Sept. Vorkenbrüche haben in Apulien große Verheerungen angerichtet. Mehrere Personen wurden durch Blitze getötet.

Handels-Zeitung.

Amliche Fruchtpreise zu Neuch am 13. September.

Neuer Weizen 100 Ko.	1. Qu.	20	40	Neue Kartoffeln 50 Kilo	3,30—3,70
	2. "	19	40	Ger 50 Kilo	2,70—3,20
Neuer Roggen 100 Ko.	1. "	14	60	Zugenerbsee 50 Kilo	3,70—4 20
	2. "	13	60	Krummsirof 500 Kilo	17,—
Neuer Hafer 100 Ko.	1. "	14	80	Breidwirtsfirof 500 Kilo	19,—
	2. "	13	80	Butter Kilo	2,60
Alter Hafer 100 Ko.	1. "	15	60	Eier 100 Stüd	10,—
	2. "	14	60		

Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neuer Mäcker.

Neuß, 13. September.		M	3
Rüböl 100 Kilo in Partien von 100 Str. (ohne Faß)	.	59	—
Rüböl 100 Kilo fahweise (ohne Faß)	.	61	—
Gereinigtes Rüböl 3 Mt. mehr	.		
Rübsuchen 1000 Kilo große waggonweise	.	92	—

Rübsöl und Kuchen unverändert.

Köln, 12. Sept. Rübsöl in Partien von 5000 Kilo 61,00 B., Okt. 60,00 B., 59,50 G.

Luzernerheide 8,00—8,50, Wiesheu 5,80—6,50, Richtigstroh (Flegelbruch) 4,00—4,50, Krumm- und Brechstroh 2,80—3,20 bis 100 Stk.

Düsseldorf, 12. Sept. Fruchtpreise. Weizen, inländ. 20,20—20,15, Donau 22,00—22,75, Schwarzmeer 22,00—23,00, Arow 22,00—23,00, amerit. 00,00—00,75, Roggen, inländ. 15,00—15,50, Donau 00,00—00,00, Schwarzmeer 16,75—17,50, Arow 16,75—17,50, Hafer, inländ. 15,00—15,50, Donau 15,75—17,50, russ. 15,75—17,50, amerit. 00,00—00,00, Futtergerste, russ. 11,60—11,80, rumän. 11,80—12,00, amerikan. 00,00—00,00, Mais, amerit. 00,00—00,00, Donau 14,75—15,50, Ciquant. 17,25—17,50, russ. 14,75—15,25, Buchweizen 19,50—20,00, Weizenmehl Nr. 000 28,25—29,00, Nr. 01 27,50—28,00, Roggenmehl Nr. 01 21,25—22,00, Nr. 02 20,50—21,00, Vollmehl 11,50—12,00, Grand 8,50—9,00, Kleie 9,00—9,50 einschl. Sack. Alles die 100 Kilo.

Essen, 12. Sept. Getreidemerkte. Weizen, inländ. 19,75—20,75, fremder 22,50—23,00, Roggen, inländ. 14,00—15,00, fremder 17,00—18,00, Hafer, inländ. 00,00, fremder 16,00—18,00, Buchweizen 20,00—20,50, Futtergerste 12,00—12,50, Mais 14,50—15,50, Weizenvorwusch 29,00—31,50, Roggenvorwusch 22,25—23,00, Weizenkleie 8,50—9,50, Alles Frachtgrundlage Essen die 100 Kilo, ohne Sack, bei Abnahme von Doppelladungen, mit Ausnahme von Kleie, die mit Sack gehandelt wird.

Magdeburg, 10. Sept. Kartoffelpreise. 125er Kartoffelspiritus prompt und Sept. 48,60 für 100 Liter r. A. vom Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde.

Berlin, 12. Sept. Fruchtpreise. Weizen Sept. 202,50 (203,00), Okt. 000,00 (201,75), Dez. 201,75 (201,75), Roggen Sept. 151,00 (151,50), Okt. 000,00 (152,50), Dez. 155,00 (154,75), Hafer Sept. 149,25 (150,00), Dez. 000,00 (161,00), Mais Sept. 000,00 (000,00), Dez. 000,00 (000,00), Weizenmehl 25,00—28,25, Roggenmehl 18,80—21,10, Rübsöl Sept. 00,00 (00,00), Okt. 59,40 (58,60), Dez. 58,80 (57,80).

Hamburg, 12. Sept. Weizen ruhig, Mecklenburger und Ostholsteiner Sept.-Okt. 205, Roggen ruhig, Mecklenb. und Altmärk. 142—155, russ. cif 9 Bund 1015 Bld. Sept.-Okt. 100, Gerste ruhig, südruss. cif Sept. 95,00, Hafer fest, Holsteiner und Mecklenb. 163—175, Mais ruhig, amerikan. mitgez. Sept. 113,00, La Plata cif Sept.-Okt. 102,00, Rübsöl fest, 60,00, Spiritus fest, Sept. 21,50 G., Sept.-Okt. 21,25 G., Okt.-Nov. 21,25 G., Petroleum (amerikan.) spez. Gewicht 0,800 schwach, 6,00, Salpeter fest, 8,87 1/2, Nov.-Dez. 9,05, Febr.-März 9,32 1/2.

Hamburg, 12. Sept. Kaffee fest, Sept. 45 1/2, Dez. 45, März 44 1/2, Mai 44 1/2, G. Kaffee in greifbarer Ware ruhig.

Bremen, 12. Sept. Schmalz, vorr., Lups und Firkins 64 1/2, Doppelseimer 65 1/2, fest.

Chicago, 12. Sept. Getreidemerkte. Weizen Sept. 96, Dez. 100 1/2, Mai 106 1/2, Juli —, Mais Sept. 57 1/2, Dez. 55 1/2, Mai 58 1/2, Juli —, Hafer Dez. 35 1/2, Mai 36 1/2, Roggen vorr. 73, Sept. —, Reisat Sept. 2,79, Dez. 2,69.

New-York, 12. Sept. Getreidemerkte. Weizen Sept. 104 1/2, Dez. 107 1/2, Mai 112 1/2, Juli —, Mais Sept. 65 1/2, Dez. 63 1/2, Mai 66 1/2, Juli —, Mehl spring wheat 4,20, Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2, Roggen vorr. 78 1/2.

New-York, 12. Sept. Baumwolle. Baumwolle vorr. 13,90, Sept. 13,60, Okt. 12,99, Nov. 12,84, Dez. 12,97, Jan. 12,95, Febr. 12,97, März 13,03, April —, Mai 13,05, Juni 13,05, Juli 13,04.

Viehmarkt.

Neuch, 12. Sept. Weidvieh (Fettvieh)-Markt. Aufgetrieben waren 36 Kühe. Preise per 50 Kilo (Schlachtgewicht): Kühe 1. Qual. 80—82, 2. Qual. 78—80, 3. Qual. 75—78. Rassen: Oldenburgische, Deutsche und Rheinländische. Handel schleppend, Markt geräumt. Nächster Markt am Montag, den 19. Sept.

Neuch, 12. Sept. Auftrieb 209 Schweine. Preis 68—70 Mt. die 50 Kilo. Lebendgewicht abzüglich 20% Tara. Markt geräumt bei mittelmäßigem Geschäftsgang.

Köln, 12. Sept. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 601 Ochsen, a. vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 92—98, b. junge fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 88—92, c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 80—84, d. gering genährte jeden Alters 70—76. Weiden 72—78. 616 Färsen, Kühe und Jungvieh, a. vollfleischige ausgewästete höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 82—84, c. ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 77—80, d. mäßig genährte Kühe und Färsen 70—74, e. gering genährte Kühe und Färsen 66—68, f. gering genährtes Jungvieh (Fresser) 00—00, Weiden 80—84. 89 Bullen, a. vollf. ausgew. höchsten Schlachtgewichtes bis zu 3 Jahren 00—00, b. vollf. jüngere 78—80, c. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 74—77, d. gering genährte 71—73 die 50 Kilo. Schlachtgewicht.

Handel durchweg langsam bei fraglicher Räumung in Weiden sowie Stallfärsen.

345 Kälber, a. 75—86, b. 64—68, c. 60—63, d. 55—58, e. 48—52 die 50 Kilo. Lebendgewicht.

Ruhig räumend. Keine Schafe. 5040 Schweine, a. 67—70, b. 66—69, c. 67—69, d. 67—69, e. 62—65, f. 60—66 die 50 Kilo. Schlachtgewicht.

Ziemlich lebhaft und geräumt. Am 12. Sept. wurden an frischem, geschlachtetem Fleisch aus Holland eingeführt 336 Viertel Großvieh, 81 Kälber.

Alteneisen, 10. Sept. Schweinemerkte. Auftrieb 4004 Ferkel und Ferkelschweine. Ferkel (Durchschnittspreis) im Alter von 6—8 Wochen 14—18, 9—12 Wochen 18—33, für Ferkelschweine 33—65 Mt.

Rahnen.

Wagengestellung am 10. Sept. Im Ruhrbezirk gestellt 25307, gefehlt 00. — Nachener Kohlenbezirk (Wurmrevier) gestellt 787, gefehlt 00. — Saarbezirk gestellt 2872, gefehlt 00. — Rheinischer Braunkohlenbezirk gestellt 1288, gefehlt 00. — Im obersteichischen Revier gestellt 7926, gefehlt 00 Wagen.

Amliche Wechselkurse der Notenbanken vom 12. September.

Amsterdam 5. Belg. Plätze 3 1/2. Deutsche Plätze 4. Kopenhagen 5. Lissabon 6. London 3. Italien. Plätze 5. Madrid 4 1/2. Paris 3. Petersburg 4 1/2. Schweiz. Plätze 3 1/2. Wien 4.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Eist-Hafen zu Neuch.

Angekommen am 12. September 1910:

Schiff „Cornelia“ Schiffer Verhey mit Weizen von Rotterdam.
Schiff „Viebling“ Schiffer Buchholz mit Cement von Viebrich.
Schiff „Moontuur“ Schiffer Sibyrus mit Roggen von Rotterdam.
Schiff „Alida“ Schiffer Timmermann mit Weizen von Rotterdam.
Schiff „Nichtenstein“ Schiffer Ulrich mit Holz von Würzburg.

Abgegangen am 12. September 1910:

Schiff „Giesbertha“ Schiffer Th. Wanders mit Kohlen nach Frankfurt.
Schiff „Elise Rieten“ Schiffer Röllert mit Kohlen nach Leopoldshafen.
Boot „William Egan“ Kapitän Verhagen mit Mehl nach Frankfurt.

Wasserstands-Nachrichten.

Köln, 12. September. 7 Uhr vormittags, Rheinhöhe 4,14 gef. 0,07 m.
Düsseldorf, 12. September. 9 Uhr vormittags, Rheinhöhe 3,40 gef. 0,32 m.
Trier, 12. September. 7 Uhr vormittags, Moselhöhe 1,15 gef. 0,26 m.

Literarisches.

)* (Essen = Werdenscher Taschenkalender, wie er seit länger als 100 Jahren erscheint. Auf das Jahr 1911. Preis geh. 10 Pf.). Verlag von G. D. Baedeker in Essen.

Der Taschenkalender für das Jahr 1911 bringt außer einem richtigen Verzeichnis aller Jahrmärkte in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Köln, Aachen, Münster, Minden und der vorzüglichsten in denen von Aachen, Koblenz, Trier, Wiesbaden und die sog. Messen der wichtigsten Handelsplätze, auch die Angaben der Vieh- und besonders der Pferdemarkte, welche in Westdeutschland im Jahre 1911 abgehalten werden sollen.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Beruhigt die Nerven!

Chemnitz, 12. März 1910. Hierdurch teile ich Ihnen mit, daß mir „Bioion“ sehr gut bekommen ist. Schon nach wenigen Wochen konnte ich eine Gewichts- und nahtlose Feststellung. Mein Appetit nahm ungemein zu und ich bekam ein bedeutend besseres Aussehen. Auch beruhigten sich mein erregtes Nerven nach kurzer Zeit. Ich habe aus diesen Gründen das „Bioion“ bereits meinen Bekannten empfohlen, welche es auch mit bestem Erfolg anwenden. Hochachtung! Paul Lauter Sanger, Brückenstraße 23. Unterschrift beglaubigt: Dr. Rudolf Sarnitz, Notar. Bioion ist das beste und billigste Kräftigungsmittel. Jeder 3 Mark in Apotheken, Drogerien. Verlangen Sie von dem Bioionwert Frankfurt a. Main eine Gratisprobe u. die Broschüren.

Laxin-Konfekt
Ideales Abführmittel
von höchstem Wohlgeschmack und sicherer milden Wirkung.
Originaldose (20 Stücker) 1 Mark.

Geschäftliches.

Das Technikum Mittweida ist ein unter Staatsaufsicht stehendes, höheres technisches Institut zur Ausbildung von Elektro- und Maschinen-Ingenieuren, Technikern und Werkmeistern und zählt jährlich ca. 3000 Studierende. Der Unterricht sowohl in der Elektrotechnik als auch im Maschinenbau wurde in den letzten Jahren erheblich erweitert und wird durch die reichhaltigen Sammlungen, Laboratorien für Elektrotechnik und Maschinenbau, Werkstätten und Maschinenanlagen z. sehr wirksam unterstützt. Das Wintersemester beginnt am 18. Oktober 1910, und es finden die Aufnahmen für den am 3. Oktober beginnenden, unentgeltlichen Vorkursus von Mitte September an wochentäglich statt. Ausführliches Programm mit Bericht wird kostenlos vom Sekretariat des Technikum Mittweida (Königreich Sachsen) abgegeben. In den mit der Anstalt verbundenen, ca. 3000 Quadratmeter bebauten Grundflächen umfassenden Lehr- und Fabrikwerkstätten finden Volontäre zur praktischen Ausbildung Aufnahme. Auf allen bisher besuchten Ausstellungen erhielten das Technikum Mittweida bezw. seine Präzisions- und Werkstätten hervorragende Auszeichnungen. Industrie- und Gewerbeausstellung Witten: die Ausstellungsmedaille der Stadt Witten (für hervorragende Leistungen). Industrie- und Gewerbeausstellung Leipzig: die Königl. Staatsmedaille „für hervorragende Leistungen im technischen Unterrichtsweisen“. Industrieausstellung Wismar: die goldene Medaille „für hervorragende Leistungen“. Internationale Weltausstellung Lüttich: den Prix d'honneur.

Statt Karten.

Arnold Werth
Maria Werth
geb. Widenmann
VERMÄHLTE

Neuss, den 13. September 1910.

Syndikat - Kohलगroßhandlung
sucht für Neuss einen in den Industriekreisen
besteingeführten Herrn als

Vertreter.

Angebote erbeten unter Nr. 6407 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtiger Schweißer
zum Autogen schweißen und
schneiden gesucht.
Josef van Dybergen,
Fabrikbedarfsartikel, Schweiß-
anstalt, Installation.

**Ordentlicher
Hausdiener**

gesucht
Mag. Müller,
Markt 1,
dabei ein

Lehrmädchen
von ordentlichen Leuten gegen
monatliche Vergütung gesucht.
Tüchtige

Erdarbeiter
sogleich gesucht [6425]
Kanalbau Solheim.

Junge für leichte
Arbeit sucht
Jean Sachs,
Kaiser-Friedrichstr. 116.

Baublock,
140 m Straßenfront, in günstiger
Lage, billig bei kleiner Anzahl-
ung zu verkaufen.
Offerten unter G L 10 an
die Exped. erbeten.

Einfamilienhaus
zu mieten od. zu kaufen gesucht.
Angebote unter N 200 an die
Expedition der Neusser Zeitung.

Wadenlokal,
in Nähe des Rathauses, zu
vermieten mit o. ohne Wohnung.
Off. u. A B an die Exped.

Unterhaus, 5 Räume,
mit allen Bequemlichkeiten per
1. Oktober zu vermieten.
Kanalstraße 51,
gegenüber dem Gymnasium.
Näheres Klarifienstraße 13.

**Kl. Familie (1 Kind), sucht
Unterhaus**
per 1. Oktober zu mieten.
Offerten unter K N 15 an
die Expedition.

3 Zimmer, Unterhaus
mit Manfard 1. Oktober zu
vermieten Joseffstr. 9. Näheres
Dickmann, Weidenbergerweg.

4 Zimmer im Unterhaus
zu vermieten
Furthstraße 201.

Schöne abgehofft.
1. Etage,
am Stadthaus, mit allen
Bequemlichkeiten, zum ersten
Oktober zu vermieten.
Näh. Sternstr. 104, 1. Et.

1. Etage, 4 große schöne Zimmer,
2. Etage, 4 kleinere Zimmer,
zu vermieten.
Aug. Richter, Kapitelstraße.

Mehrere schöne abgehoffte
Etagenwohnungen,
mit allen Bequemlichkeiten ein-
gerichtet, per 1. Oktober zu
vermieten. (6229)
Näheres Breitestraße 133.

Joseffstraße 97:
1. Etage, 2 Zimmer,
per 1. Oktober an nur ruhige
Leute zu vermieten.

Wohnung
von 5 bis 7 Räumen von kinder-
loser Familie sofort gesucht.
Offerten unt. R N befragt die
Geschäftsstelle der Neusser Ztg.

4 schöne Räume,
Oberstraße,
per 1. Okt. billig zu vermieten.
Näheres Friedrichstraße 27.

3 Zimmer im Anbau zu vermieten
Neumarkt 26.

3 Zimmer, 2. Etage, per
1. Oktober zu vermieten
Joseffstraße 23.

2 Zimmer für kleine Familie
zu vermieten.
Näheres in der Expedition.

Schön möbliertes Zimmer
zu vermieten
Jülicherstr. 49, 1. Etage.

Dame sucht Anf. Okt. möbl.
Zimmer in bef. ruh. Hause mit
Frühstück. Off. mit Preisang.
unt. A M an die Exped.

Schlafstellen
zu vermieten Furthstr. 186.

Wer Personal sucht
er eine Stelle sucht
Wer eine Wohnung sucht
er Mieter sucht
Wer etwas verkaufen will
Wer etwas kaufen will,
der benutze den
Anzeigenteil der
Neusser Zeitung.

Großer Pfänder-Verkauf.
Am Mittwoch, 14. Septbr. 1910,
nachmittags 2 Uhr,
werden in der Wirtschaft von
Franz Kraus, Markt 11, die
verfallenen Pfänder verkauft.
Julius Nießen,
Breitestraße 63.

Einige Möbel
billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition.

Der technische

Technischulunterricht

ist bis ins kleinste nachgeahmt in den technischen
Selbst-Unterrichts-Werken:

1. Maschinenschule.
 2. Hoch- und Tiefbau-
schule.
 3. Bergschule.
 4. Elektrotechnische Schule.
 5. Schlosserschule.
 6. Tischlerschule.
 7. In-
stallateurschule.
 8. Stukkateurschule.
 9. Steinmetz-
schule.
 10. Polierschule.
 11. Eisenbahnwerk-
meisterschule.
 12. Giessereitechnikerschule.
 13. Lokomotivführerschule.
 14. Zimmermeisterschule.
- Glänzende Erfolge. Grosse Sammlung von Dank-
schreiben. Anerkennungsschreiben kostenlos. Anrich-
tungen bereitwilligst. Kleine Teilzahlungen.
Hennings & Hachfeld, Verlag, Potsdam. SO.

Neuss, Rud. van Endert, Neuss. Brautleute

bitte ich zu prüfen:

Die nachfolgend aufgeführten Haushaltsgegenstände, welche
anerkannt gut, erprobt und wohlfeil sind.

Kopfkissen	Mk. 2.40, 3.50, 3.70, 4.25, 5.—, 5.75, 6.50, 7.50
Unterbetten	Mk. 3.50, 11.50, 14.25, 15.50, 17.50, 20.—, 23.—, 25.50 bis 40.—
Plumeaux	Mk. 12.—, 15.—, 19.—, 22.—, 25.—
Oberbetten	Mk. 8.25, 11.50, 16.50, 18.50, 22.75, 25.—, 28.50 bis 45.—
Steppdecken	Mk. 4.50, 5.50, 7.25, 9.25, 10.75, 14.50, 18.—
Wolldecken	Mk. 4.50, 5.50, 6.75, 7.75, 8.25, 9.75, 10.50
Bettücher	Mk. 1.—, 1.25, 1.35, 1.65, 1.85, 1.95, 2.10, 2.20, 2.40, 2.60
Biberdecken	Mk. 1.75, 2.25, 2.50, 2.75, 3.—, 3.30, 3.50, 3.80, 4.20, 4.75
Matratzen	Mk. 10.50, 12.—, 15.—, 18.—, 20.— bis 45.—
Bettstellen	Mk. 16.50, 18.—, 21.—, 24.—, 40.—
Nachtconsolen	Mk. 8.—, 10.50, 12.— bis 20.—
Wasch- und Wäsche-Kommoden	Mk. 28.—, 32.— bis 40.—
Kleiderschränke	Mk. 28.—, 34.—, 37.—, 40.— bis 75.—
Glas- und Küchenschränke	Mk. 45.—, 56.—, 62.—, 95.—
Anrichten	Mk. 28.—, 36.—, 42.— bis 70.—
Tische	Mk. 7.50, 10.—, 12.50, 13.50 bis 20.—
Stühle	Mk. 2.50, 3.—, 3.50 und höher.

Nur bestes Material und peinlichst saubere Ausführung.

**Neuss, Rud. van Endert, Neuss.
Ausstattungshaus.**

Herbst und Winter 1910/11.

Sämtliche Neuheiten

sind in meiner

Spezial-Abteilung

für feinere

Herren-Garderoben nach Mass

eingetroffen.

Neueste Ulster-Stoffe.

Elegante Paletot-Stoffe.

Moderne Anzug-Stoffe.

Solide Hosen-Stoffe.

Elegante Ausführung!

Tadelloser Sitz!

Beste Zutaten!

Billigste Preise!

Muster zu Diensten!

J. Gottschalk

Niederstr. 1,

NEUSS,

Telephon 642.

Wein-Essig,

zum Einmachen des Obstes
und der Gurken, dessen Güte
und Haltbarkeit seit Jahren
anerkannt sind, sowie feinsten

Bier-Essig,

Salz-Wein-Essig,
Estragon-Artemisiessig,
Estragon-Essig,
Biereisessig,
empfehlen ein gros & ein detail,

Vincenz Müller,

Jülicherstraße. Telefon 238.
Ein noch gut erhaltener
Kinderwagen verkaufen
Bergheimerstr. 84, 1. Etg.

Patente,

Erfindungen,
Erwirkung und Verwertung
von Patenten etc. Kosten-
lose Begutachtung und Rat-
erteilung. Eingehendste
Kenntnis des Prüfungs-
verfahrens und der für die
Patentierung ausschlag-
gebenden Punkte. Um-
fassende Sachkenntnis und
Erfahrung in der Bear-
beitung aller z. Geschäfts-
Betrieb des Kaiserlichen
Patentamtes gebührenden
Angelegenheiten.
Pa. Refer. Beste Erfahr.
Ingenieur Engels,
Düsseldorf, [2522]
Harkortstrasse 19.

Schirm-Reparaturen

prompt und billig
Willy Ellinghaus,
Neuß, Büchel 18. Telefon 705.
Spezial-Geschäft für Hüte,
Schirme, Pelzwaren.

Flavier-

Unterricht
erteilt gründlich zu möglichem
Preis eine konzert. geb. Dame.
Off. u. S N 75 a. d. Exped.

Ausstellung von Gasapparaten im Stadtgarten-Restaurant.

Öffentliche Vorträge

von Frl. Josefa Wirth, aus Dessau über
„Das Gas und seine praktische Ver-
wendung in Küche und Haushalt“

am Dienstag, den 13. September,
nachmittags 4 1/2 Uhr und abends 8 Uhr;
am Mittwoch, den 14. September,
nachmittags 4 1/2 Uhr und abends 8 Uhr.

Eintritt für Jedermann frei, jedoch werden mit
Rücksicht auf den starken Besuch **Kinder unter**
14 Jahren nicht zugelassen.

Während der Vorträge ist die Ausstellung geschlossen.

Den Besuch empfehlen:

Die städt. Gasanstalt,

die freie Vereinigung Neusser Installateure,
Kupferschmiede und Klempner.



MAGGI'S
Bouillon-Würfel 5

sind reine Fleischbrühe in konzentrierter
Form mit den nötigen Gewürzen und Ge-
müseauszügen. Sie geben augenblicklich
nur mit kochendem Wasser übergossen, feinsten Bouillon.
Bestens empfohlen von [6420]

Conrad Hartmann, Oberstrasse 133.

Schauspielhaus Düsseldorf.
Dienstag, den 13. September:
abends 8 Uhr: Wenn der junge
Wein blüht.

Mittwoch, den 14. September:
abends 8 Uhr: Frühlingser-
wachen.

Donnerstag, den 15. Septbr.,
abends 8 Uhr: Des Meeres
und der Liebe Willen.

Freitag, den 16. September,
abends 8 Uhr: 3. Vorstellung.
Abonnement B: Prometheus.
Stella.

Samstag, den 17. September,
abends 8 Uhr: Zum ersten Male:
Syjistrata.

Sonntag, den 18. September,
nachmittags 3 Uhr zu kleinen
Preisen: Zaifun. - Abends
8 Uhr: Syjistrata.

Stadttheater Düsseldorf.
Dienstag, den 13. September,
abends 7 1/2 Uhr: Serie 5: Der
Freischütz.

Mittwoch, den 14. September,
abends 7 1/2 Uhr: Serie 6: Die
lustigen Weiber von Windsor.

Donnerstag, den 15. Septbr.,
abends 7 1/2 Uhr: Serie 7: Zum
ersten Male: Der Wianthrop,
Schule der Frauen.

Freitag, den 16. September,
abends 7 1/2 Uhr: Serie 8:
Fidelio.

Samstag, den 17. September,
abends 7 1/2 Uhr: Serie 1:
Zantris der Nare.

Sonntag, den 18. September,
abends 7 Uhr: Serie 2:
Lohengrin.

Knabendorf von St. Marien.
Heute Nachmittag 5 Uhr:

Wiederbeginn
der regelmäßigen Proben.

Die Knaben werden gebeten,
recht pünktlich zu erscheinen.

Der Dirigent.

Artien-Gesellschaft
Neuer Hütte.

Freitag, den 30. September
1910, vormittags 11 1/2 Uhr, im
Rheinischen Hof zu Neuss:

Ordentl. General-Versammlung.

Tagesordnung:
Erledigung der im Statut § 24
sub 1, 2, 3, 4, 5 u. 6 bezeichneten
Gegenstände. Der Vorstand.

**Ohne Vorausbe-
zahlung u. ohne
Nachnahme**
werden wir
zur Ansicht und
Prüfung unsere
Colonie-Fahrräder
der Vollkommen-
heit und preis-
wertesten Rad-
Bilge. Jeder
schon von 68 M.
an. Ferner emp-
fehlen Fahrrad-
Zubehörteile,
Colonie-Nach-
schon, Musik-
Instrumente,
photograph. Ap-
arate etc. Man
verlang Katalog.
Colonie-Fahrrad-
und Maschinen-
Gesellschaft in
Köln Nr. 610

Verfälschte Sofas
mit Ledertuch und Fantasiestoff
billig zu verkaufen [6435]
Königsstraße 68.

Schottländer Schäferhund auf den
Lord hörend, Samstag Abend
abhanden gek. Wiederbr. gute
Belohnung. Vor Ankauf wird
gevarnt. Rechtspraktikant
Blagheim, Solbüttingen a. Nordk.